

Berlin, Sonnabend

den 2. Mai 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis: vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preußen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15 Sgr.

Insertions-Gebühr: für die dreispaltige Zeile 2 Sgr.

Berliner Börsen-Zeitung.

Alle Voranhalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Expeditoren.

Als Gratis-Beilagen erscheinen: Der Börsen-Courier, ein tabellarisches Uebersichtsblatt, Donnerstag Abend, Allgemeine Verlaufs-Cabelle, je nach Maßgabe des Stoffs, Die Börse des Lebens, ein semi-wissenschaftliches Beiblatt, Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2 1/2 Sgr.

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstraße Nr. 28. (Ecke der Kronenstraße). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 1. Mai. (W. L. B.) Dr. Kern ist heute hier eingetroffen.

Neueste Handels-Nachrichten.

Stettin, 1. Mai, 1 Uhr 40 Minuten Nachmittags. (D. L. d. St. A.) Weizen 60—88. Roggen 42—43. Mai-Juni 42, Juni-Juli 42, Septbr.-October 40. Spiritus, Mai-Juni 12, Juni-Juli 12. Kübel 17 1/2. Mai 17, September-October 14 1/2. Alles bezahlt.

Hamburg, 1. Mai, Nachm. 2 Uhr. (W. L. B.) Börse fester. — National-Anleihe 81%. Oesterr. Credit-Actien 126%. 3% Spanier 35%. 1% Spanier 23. Stieglitz von 1855-96%. Vereinsbank 98%. Norddeutsche Bank 94%. Hannoveraner 105. 5% Russen 100 Br. Mexikaner 11 Br. Disconto 6 1/2%. London lang 13 Mt. — Sh. notirt; 13 Mt. 1/2 Sh. bez. London kurz 13 Mt. 3/4 Sh. notirt; 13 Mt. 4/8 Sh. bez. Amsterdam 36, 20. Wien 79%. — Getreidemarkt: Weizen loco fest, aber ruhiger, ab Auswärts einzeln zu letzten Preisen Käufer; auf Kost 126 — 127 Pfd. 122 bezahlt. Roggen loco unverändert, ab Auswärts fest. Del loco 33%, pro Herbst 29%. Kaffee stille. Zink 3000 Centner pr. August-September 18%.

Frankfurt a. M., 1. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (W. L. B.) Lebhaftes Geschäft, Dester. Fonds günstiger. Oesterr. Credit-Actien 80% Einzahlung exel. Dividende. — Neueste Preuß. Anleihe 116. Preuß. Rassenleihe 105%. Ludwigshafen-Verbacher 147. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88 1/2 Br. Londoner Wechsel 113 Br. Pariser Wechsel 93 1/2 Br. Wiener Wechsel 113 1/2. Darmst. Bankactien 268 1/2. Darmst. Zettelbank 228 1/2. Meininger Credit-Actien 87 1/2. Bremerburger Creditbank 432. 3% Spanier 38. 1% Spanier 24%. Span. Creditbank von Perreira 505. Span. Creditbank von Rothschild 480. Kurhessische Loose 41%. Badische Loose 50%. 5% Metalliques 73%. 4 1/2% Metalliques 68%. 1854r Loose 103%. Oesterr. National-Anleihe 80%. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenbahn-Actien 251. Oesterr. Bankantheile 1129. Oesterr. Credit-Actien 199. Oesterr. Elisabethbahn 196%. Rhein-Rabe-Bahn 86.

Wien, 1. Mai, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. (W. L. B.) Börse besser disponirt, Fonds und Bank-Actien begehrt. — Silberanleihe 92. 5% Metalliques 22%. 4 1/2% Metalliques 72%. Bankactien 997. Nordbahn 212. 1854r Loose 109%. National-Anlehen 84%. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 221 1/2. Credit-Actien 249%. London 10, 10. Hamburg 76%. Paris 121 1/2. Elisabethbahn 100%. Lombardische Eisenbahn 115. Sibirische Eisenbahn 100%.

Paris, 1. Mai, Nachmittags 3 Uhr. (W. L. B.) Die 3% began pr. Liquidation bei lebhaftem Geschäft zu 68, 70, wich auf 68, 35, hob sich auf 68, 60 und wurde schließlich zu 68, 50 gemacht. Pro Mai eröffnete die Rente zu 69, 25, sank auf 68, 95, stieg auf 69, 15 und schloß in Folge eines bekannt gewordenen Londoner Fallissements in sehr matter Haltung. — 3% Rente 68, 95. 4 1/2% Rente 92. Credit-Mobilier-Actien 1280. Silberanleihe 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 716. Lombardische Eisenbahn-Actien 630. Franz-Josephsbahn 500.

London, 1. Mai. (W. L. B.) Des Banktages wegen keine Börse.

— Ersatz für die präcludirten Rassen-Anweisungen von 1835 und Darlehnskassencheine von 1848. Eine Bekanntmachung vom 29. April der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden besagt Folgendes: Nachdem durch das Gesetz vom 15. April Ersatz für die präcludirten Rassen-Anweisungen vom 2. Februar 1835 und Darlehnskassencheine vom 15. April 1848 bewilligt worden ist, werden alle diejenigen, welche noch solche Papiere besitzen, aufgefordert, dieselben bei der Controlle der Staatspapiere hierselbst, den Regierungen-Hauptkassen oder den von Seiten der königlichen Regierungen beantragten Specialkassen Behufs der Ersatzleistung einzureichen. Zugleich ergeht an diejenigen Interessenten, welche nach dem 1. Juli 1855 Rassen-Anweisungen vom Jahre 1835 oder Darlehnskassencheine bei der Controlle der Staatspapiere oder den Provinzial-, Kreis- oder Lokalkassen zum Umtausch eingereicht und Empfangscheine oder Bescheide, in denen die Umtauschung anerkannt und das Gesuch um Umtausch abgelehnt ist, erhalten haben, die Aufforderung, den Geldebetrag der eingereichten Papiere, gegen Rückgabe des Empfangscheines oder beziehungsweise des Bescheides, bei der Controlle der Staatspapiere oder der betreffenden Regierungen-Hauptkassen in Empfang zu nehmen. Die Bekanntmachung der Endfrist, bis zu welcher

der Ersatz für die gedachten Papiere gewährt werden wird, bleibt vorbehalten.

— **Bergwerks-Actien-Verein der Mittelruhr.** Die Errichtung einer Actien-Gesellschaft obigen Namens mit dem Sitz zu Mülheim a. R. und das Statut derselben wird durch eine vom 27. April datirende Bekanntmachung des „Staats-Anz.“ genehmigt.

— **Schwedische Staatsbahnen.** Der Staats-Anschuß hat die Berathung über das System, das hinsichtlich der Stamm-Eisenbahnen des Staates festgestellt werden soll, mit dem Beschluß zu Ende geführt, daß die Stamm-Verbindungsbahn zwischen den westlichen und nördlichen Stammbahnen von Ålsterlund durch Nerike über Derebro und durch Westmanland nach der nördlichen Stammbahn in der Gegend von Sala geführt werden soll.

— **Danziger Privatbank-Actien-Gesellschaft.** Erste ordentliche General-Versammlung 4. Juni zu Danzig.

Deutschland.

* Berlin, 1. Mai. Der Prinz von Preußen ist heute Morgen von Karlsruhe über Frankfurt, wo er gestern eine Truppeninspection abhielt, hier eingetroffen. Die Frau Prinzessin von Preußen hat sich direct von Karlsruhe nach Coblenz begeben. — Die Nachrichten aus Bern melden, daß der Schweizer Bundesrath den Dr. Kern zur Unterzeichnung des Vergleichs-Entwurfs einstimmig ermächtigt hat. Da gutem Vernehmen nach auch Preußen sich zur Annahme des Vergleichs bereit erklärt hat, so steht dem definitiven Arrangement nichts mehr im Wege, und wird sich die Angelegenheit leicht in einer Conferenz-Sitzung regeln lassen. — Es wurde vor einiger Zeit von einigen Blättern das Gerücht verbreitet, die Deutschen Großmächte hätten neuerlich ihre Forderungen an Dänemark so weit ermäßigt, daß sie nur die Vorlage der die Stände betreffenden Paragraphen der Holstein'schen Verfassung an die Stände verlangten. Allerdings soll ein dahin gehender Vorschlag von Seiten Rußlands gemacht worden, aber von den Deutschen Großmächten nicht acceptirt worden sein. Es steht zu erwarten, daß die Deutschen Mächte völlig selbstständig in dieser Angelegenheit vorgehen. — Die heutige Sitzung des Abgeordneten-Hauses hat eine Anzahl auch speziell für die Börse wichtiger Beschlüsse gefaßt. — Das Verbot der Zahlungsleistung in ausländischen Banknoten hat, wie im Herrenhause, so auch dort die Genehmigung erhalten, freilich mit einem Zusatz, welcher der Monopolisirung der Preussischen Bank entgegen entgegnet. Auch die beiden Gesetzesentwürfe über Heranziehung der Actien- und ähnlichen Gesellschaften zur Gewerbesteuer und die Revision der Actien- und ähnlichen Gesellschaften im Stempelinteresse gelangten mit geringen Änderungen zur Annahme. Wenn von einigen Seiten bestimmt behauptet wird, diese letzteren Gesetzesentwürfe würden ebenjowenig als die Aenderungen des Gewerbesteuergesetzes noch in dieser Session von dem Herrenhause beraten werden, so glauben wir die Bestätigung abwarten zu müssen. Das Gewerbesteuergesetz nach den Beschlüssen des Abgeordneten-Hauses ist dem Herrenhause bereits zugegangen und eine Berathung desselben immerhin noch möglich. — Von einer großen Anzahl von Commissionsanträgen im dritten Budgetbericht hat das Herrenhaus nur vier genehmigt. Der erste empfiehlt der Regierung die größte Sparsamkeit bei Staatsbauten, der zweite eine Verwendung der Eisenbahnsteuer zu laufenden Bedürfnissen, der dritte die Erhöhung des Postkartenpreises auf 10 Sgr, und endlich der vierte eine Verminderung der Polizeikosten in größeren Städten.

* Aus Thüringen, 29. April. Gestern hat der Weimari'sche Landtag einen Gesetzesentwurf über das Verhältnis der kathol. Kirchen und Schulen erledigt. Hiernach sollen nunmehr die Kinder aus gemischten Ehen in der Confession des Vaters erzogen werden, den Aeltern aber bleibt nachgelassen, die Erziehung auch in der Confession der Mutter zu bewirken, wenn sie beide in dieser Beziehung sich verständigen. Bis jetzt entschied über die Kirche der Kinder die Religion

desjenigen Ehegatten, dessen Familie in aufsteigender Linie am längsten als katholisch oder protestantisch in dem Großherzogthume eingebürgert gewesen war, und es konnte durch Verträge der Aeltern etwas hieran nicht geändert werden. — Thüringen ist, wie bekannt, seit Jahren von Preussischen Militärs im Auftrage der Königl. Staatsregierung trigonometrisch vermessen worden. Auf Grund dieser Messungen soll eine Karte von Thüringen entworfen werden, und es haben hierüber Bevollmächtigte der Thüringischen Staaten in Weimar vorgestern eine Conferenz gehalten.

* Aus Baden, 28. April. Nach dem so eben erschienenen 2. Hefte der Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogthums Baden, welches die Bewegung der Bevölkerung von 1852 bis 1855 und die medizinische Statistik zum Vorwurfe hat, belief sich die Bevölkerung des Großherzogthums im Jahre 1855 auf 1,314,837 Seelen, welche 261,877 Familien bildeten. Geboren wurden 39,450, gestorben waren 35,441, und getraut wurden 7267 Paare, 752 mehr als 1854.

* Aus Bayern, 28. April. Der protestantische Kirchenvorstand in München hat den Beschluß gefaßt, von dem Oberconsistorium die Gleichberechtigung der weltlichen und geistlichen Gemeindeglieder bei Vertretung in der nächsten Generalsynode, und eine erweiterte passive Wahlbarkeit in der Art zu begehren, daß alle diejenigen Protestanten, welche zur Kirchenverwaltung wahlfähig sind, auch wahlfähig sein sollen zur Generalsynode.

Wien, 29. April. Meine Ihnen bereits früher gemeldete Nachricht, daß unser Cabinet mit dem Preussischen in Betreff der Holstein-Lauenburgischen Angelegenheit völlig einig sei und daß nur die Beendigung der Ministerkrise in Copenhagen abgemartet werde, um, im Falle auch dann das Dänische Cabinet noch zögern sollte, den Forderungen der Deutschen Großmächte in entsprechender Weise gerecht zu werden, die Angelegenheit vor den Bundestag zu bringen, werden Sie nun auch durch das ministerielle Dresdner Journal bestätigt gefunden haben. Da die Instructionen, wie ich Ihnen gleichfalls früher gemeldet, schon längst an unsern Präsidialgesandten nach Frankfurt gesendet worden sind, und da diese Instructionen entworfen wurden, nachdem Graf Bülow mit dem Preussischen Gesandten, Graf v. Arnim, vor dessen Abreise nach Berlin desfalls eine längere Besprechung gehalten, so wird nach geschehener Reconstruktion des Dänischen Cabinets nichts im Wege stehen, durch eine gemeinsame Vorlage der beiden Deutschen Großmächte dem Bunde die Gelegenheit zu geben, die schon zu lange mißachteten Rechte der Deutschen Herzogthümer zur energischen Geltung zu bringen. — Der Fürst Danilo von Montenegro ist nach dreitägigem Aufenthalte mittelst Südbahn über Triest und Cattaro nach Cetinje abgereist, und zwar — ohne Sang und Klang. Der Umstand, daß Fürst Danilo überall, hier nicht officiell empfangen wurde, beweist am Besten die Wahrheit meiner Aufschauung über die Montenegro'sche Angelegenheit und der Behauptung, daß derselben eine Wichtigkeit in der Presse beigelegt sei, die sie nicht im mindesten verdiente. — Der Reichsrath von Salvotti, dessen Reise nach Berlin, Correspondenten die das Gras wachsen hören, mit Gott weiß welchen politischen Motiven in Verbindung brachten, und der einfach in Familienangelegenheiten sich dorthin begeben hatte, ist bereits vor 2 Tagen hier wieder eingetroffen. — Für unsere zahlreichen Privatwohlfährigkeits-Vereine, deren es hier an 120 giebt, wird eine zweckentsprechende, einer Zerstückelung ihrer Kräfte vorbeugende Organisation vorbereitet. Es handelt sich nämlich darum, dieselben zu centralisiren, und sie zu diesem Behufe der Leitung, Ueberwachung und Controlle einer aus dem Gremio der städtischen Behörde zu bildenden Verwaltung zu übertragen. Durch diese Einrichtung wird es vermieden werden, daß, wie bisher oft genug geschehen, die reichlich zu Gebote stehenden Mittel entweder in ungenügender oder in unweckmäßiger

Weise zur Verwendung kommen, ohne dem wirklichen Bedürfnis nach seiner Würdigkeit abzuweichen. — Der Spanische Gesandte, Don Bermudez de Castro ist, um seinen Sitz in den Spanischen Cortes einzunehmen, nach Madrid abgereist. — Aus Saaz wird über ein eigenthümliches Verfahren des dortigen Bürgermeisters berichtet. Saaz hätte nämlich wie mehrere andere Bergstädte das Privilegium, daß sich in derselben kein Jude über Nacht aufhalten dürfe. Dieses Privilegium wurde bis zum Jahre 1848 ziemlich streng gehandhabt, so daß auch der jüdische Mauthpächter außerhalb der Stadt wohnen mußte. Seit 1849 beachtete man es weniger und an 60 Judenfamilien hatten sich während dieser Zeit dort niedergelassen, drei derselben sich sogar ansässig gemacht. Man kam am 22. d. M. die Verordnung des wohlweisen Bürgermeisters: Alle hier domicilirten Juden haben binnen 14 Tagen die Stadt zu verlassen. Ob die Juden dieser Anordnung Folge leisten werden und im andern Falle, welche Mittel dem Bürgermeistere zu Gebote stehen, um seine Anordnung durchzuführen zu können, darauf ist man sehr gespannt.

Schweiz.

* Vom Genfer-See, 25. April. Die Kaiserin-Wittve von Rußland wird, wie der N. N. Stg. von hier gemeldet wird, für bestimmt zwischen dem 15. und 20. nächsten Monats in Genf erwartet, um welche Zeit in der Familie ihrer Tochter, der Großfürstin Maria, die in zweiter Ehe mit dem Russischen Grafen Stroganow, aus einer Familie deren historische Berühmtheit in sehr frühe Zeiten der Russischen Geschichte zurückgeht, vermählt ist, ein freudiges Ereignis bevorsteht. Es ist an unterrichteter Stelle sogar stark die Rede davon, daß die Kaiserin, vorausgesetzt, daß für die hohe Frau und überaus zahlreiches Gefolge ein entsprechendes Landhaus gefunden wird, einen großen Theil des Sommers, jedenfalls den Vor sommer, an den lieblichen Ufern unseres herrlichen Sees zubringen wird. Die beiden ältesten Prinzen aus der Ehe der Großfürstin Maria Nikolajewna mit dem verewigten Herzog von Leuchtenberg werden gleichfalls, vielleicht schon gegen Ende nächster Woche, aus St. Petersburg am Genfer See eintreffen, woselbst überhaupt sehr viele vornehme Russen erwartet werden. Man darf sich wohl der Hoffnung hingeben, daß in dem bewegten Sommerleben unserer Gegenden mehr und mehr jene häufig berührten, auch in die Gesellschaft übertragenen Englisch-Russischen Antipathien verschwinden werden, von denen uns aus Nizza berichtet wurde, und die jedenfalls mehr von starrer politischer Consequenz als feinem geselligen Tact zeugen. Für die höhern und höchsten Gesellschaftskreise fehlt es ohnedies nicht an vermittelnden Elementen bei uns. Der junge Prinz Alfred von England war letzten Winter ein häufiger und bevorzugter Gast bei seiner erlauchtesten Verwandten, der Frau Großfürstin Anna Feodorowna.

Königreich der Niederlande.

* Amsterdam, 25. April. Nach einem kürzlich von Seite der Regierung eingereichten Gesetzentwurf sollen gewisse Industriezweige von der Accise auf Feuerung befreit werden. Die Angelegenheit kam noch nicht zur Kammerberatung, erregte jedoch bereits den Widerspruch der betreffenden Commissionen als nicht umfassend genug. Die Regierung hat nach dem Handelsblad den Vorstellungen derselben nachgegeben, und in ihrem Beantwortungsmemoire auf letztere zu der Liste der zu befreienden Gewerbezweige hinzugefügt: alle gewerblichen Institute wo die Dampfmaschine zur Anwendung kommt, ferner Kunstgärtnereien zur Blumenzucht, Guano-, Garancin-, Sädhölzchen-, Nadel- und Stearinkerzen-Fabriken.

Frankreich.

* Paris, 29. April. Zu der auf morgen früh bevorstehenden Ankunft des Großfürsten Constantin werden die Vorbereitungen in großer Eile getroffen, um zur rechten Zeit damit zu Stande zu kommen. Heute wird der Großfürst in Macon übernachten. Der Empfangsaal des hiesigen Bahnhofes ist auf das Geschmackvollste hergerichtet; die Draperien sind abwechselnd mit französischen und russischen Fahnen und Adlern geschmückt. Auf dem Bahnhofe, wo Prinz Napoleon den Gast empfangen wird, wird die dort aufgestellte Regimentsmusik die russische Nationalhymne (Boje Tsara Kheani) spielen. Daß alles, was Rußland an hervorragenden Persönlichkeiten hierhergeschickt hat, den Großfürsten gleichfalls auf dem Bahnhofe empfangen wird, bedarf kaum einer besonderen Erwähnung. — Daß der König von Bayern, der Mitte nächsten Monats hier erwartet wird, wegen der Griechischen Thronfolge dem Hof der Tuilerien einen Besuch abstatten, kann ich auf das Bestimmteste als eine der tatsächlichen Begründung entbehrende Nachricht bezeichnen. Der Besuch ist zunächst durch Gefühle persönlicher Achtung hervorgerufen, welche der König Max für den Kaiser empfindet, Gefühle, die noch dadurch eine Steigerung er-

halten, daß der Bruder des Königs, Prinz Adalbert, sich zu Biaritz eines so schmeichelhaften Empfanges zu erfreuen hatte, als derselbe im vorigen Sommer mit seiner jungen Gemahlin, der Infantin Amalie, auf seiner Rückreise nach München am Kaiserlichen Hoflager auf der Villa Eugenie verweilte. Damals kam allerdings die Griechische Thronfolge zur Sprache, indem bekanntlich Prinz Adalbert, der designirte Nachfolger des König Otto, sich weigert, die Griechische Religion anzunehmen, diese Annahme jedoch nach der Griechischen Verfassung notwendige Bedingung ist. Es war damals von einer Aenderung des bekannten Londoner Protokolls die Rede, und waren die beiden übrigen Schutzmächte auch damit einverstanden. Inzwischen erschien es zweckentsprechender, den betreffenden Artikel 42 der Griechischen Verfassung zunächst auf verfassungsmäßigem Wege ändern zu lassen, ein Plan, der bei der damaligen Lage der Griechischen Verhältnisse und der Zusammensetzung des jetzigen Griechischen Ministeriums auf besondere Schwierigkeiten nicht stoßen wird. — An unsern Commissarius in den Donaufürstenthümern, Herrn von Talleyrand, sind kürzlich Instruktionen abgegangen, welche ihm auf das Dringendste empfehlen, auf die Schritte der Raimatams, insonderheit des Raimatams der Moldau, Bogorides, ein wachsames Auge zu haben, welche darauf gerichtet sein könnten, dem freien und legalen Ausdruck der berechtigten öffentlichen Meinung ungezügliche Hemmnisse zu bereiten. In diesem Falle und wenn die Vorstellungen des Commissarius die gebührende Berücksichtigung nicht finden sollten, ist derselbe gehalten, sofort deshalb an unsern Gesandten in Konstantinopel, Herrn v. Thouvenel, zu berichten.

* Paris, 29. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. Mai mit dem Könige von Bayern in Compiègne erwartet, wo sie etwa 8 Tage verbleiben werden. — Großfürst Constantin hat Marseille heute Morgen um 10 Uhr verlassen, nachdem er einem Gottesdienste in der Griechischen Capelle beigewohnt hatte. Er wird heute Nachmittag um 6 Uhr in Lyon eintreffen. — Die Stadt Loulon hat die Erlaubnis erhalten, im Saale der Handelskammer eine Marmorplatte zur Erinnerung an den Besuch des Großfürsten Constantin in dieser Stadt anbringen zu lassen. — Der Senator General Dupin, ehemaliger Gesandter zu Madrid und zu Konstantinopel, ist gestorben. — Die halboffizielle Revue contemp. giebt eine Analyse des Projektes, welches der Schweiz und Preußen von den übrigen Bevollmächtigten der Conferenz vorgelegt worden ist; danach würde der König von Preußen seine Souveränitätsrechte aufgeben, und der Canton Neuenburg würde in den Schweizer Bund aufgenommen werden. Als Entschädigung für das königliche Privateigenthum bezahlt die Schweiz eine Million, welche unter die Cantons gleichmäßig vertheilt wird. Ferner wird dem Projekt gemäß der Staat bei Verwaltung der Kirchengüter interveniren. Die Wohltätigkeitsanstalten Neuenburgs sollen unter die Garantie von ganz Europa gestellt werden. Ferner stipulirt das Projekt eine vollständige Amnestie für alle bei den Septemberereignissen Betheiligten. Was das Recht betrifft, den Titel eines Fürsten von Neuenburg zu behalten, so wird dasselbe in einem besondern Protokolle dem Könige gewährt, um auf diese Weise die Empfindlichkeit der Schweiz nicht zu verletzen. Die Revue meint, daß keine Partei gegen dieses Projekt etwas einzuwenden haben würde. — Nach demselben Blatte bemüht sich der Papst auf's Eifrigste, den Bischof von Moulins zu versöhnlicheren Gesinnungen zurückzuführen, und ihn zu bewegen, nach Rom zu kommen, wo man hofft, daß die Rathschläge des heiligen Vaters ihre gute Wirkung nicht verfehlen würden. — Das Journal des Debats giebt der Englischen Regierung den Rath, sich auf den Ionischen Inseln mit der Militairherrschaft zu begnügen und denselben ihre Nationalität nicht zu verkümmern, ihnen vielmehr das inoffensive Vergnügen der Selbstregierung zu lassen. — Die Gazette de France bespricht die Expedition gegen China. Sie meint, die Civilisation habe bei der Englischen Expedition gegen China nichts zu suchen, es handle sich lediglich um die Interessen der Britischen Nation, und der Krieg sei im Widerspruch mit dem Rechte. Man habe den Königen mit Recht ihre Eroberungssucht vorgeworfen, die Gahgier der Krämer taue aber auch nicht mehr. Die politischen Folgen des Krieges würden allerdings wichtig für England sein; dieses müge aber daran denken, daß man keinen Krieg führen könne, ohne dieses Handwerk auch seinen Feinden zu lehren. — Uebermals verschwindet ein historisches Andenken, um einer neuen Straße des modernen Paris Platz zu machen: In der Rue St. Lazare, gegenüber der Rue de la Rochefoucauld, sieht man in der Mitte eines zerstörten Gartens, welchen die abgebrochenen Gebäude frei legten, ein kleines viereckiges Häuschen mit einem eleganten Perron auf der Südseite. Auf jeder Seite der Thür sind eine Art

von Trophäen gemalt. Dies Häuschen war die Wohnung der Wittve des Generals Beaucharnais, einige Zeit nach ihrer Verheirathung mit dem künftigen Helden der Pyramiden und von Marengo. Von diesem Häuschen ging später General Buonaparte aus, um den 18. Brumaire zu vollführen. In diesem Häuschen war es, wo am Morgen dieses Tages der große Capitain einige Waffengefährten, welche Glauben in sein Oestirn setzten und einige politische Männer, die das Gebäude des Directoriums wanken sahen, um sich vereinigte und mit ihrer Hilfe die ersten Stufen zum Throne erstieg. Noch einige Tage, und Alles wird verschwunden sein. Bereits hat man eine kleine Bronze-Statue, eine verkleinerte Nachbildung jener auf der Vendome-Säule, weggenommen, welche die Familie Buonaparte dort hatte aufstellen lassen.

Spanien.

* Madrid, 25. April. Ueber die Rede, mit welcher die Cortes am 1. nächsten Monats eröffnet werden, erfährt man Folgendes. Die Königin wird die Cortes nicht in Person, vielmehr an ihrer Stelle Marschall Narvaez eröffnen. In der vom Minister des Auswärtigen, Pidal verfaßten, und vom Minister-rath einstimmig angenommenen Rede wird, nach der gewöhnlichen Einleitungsworten, zunächst des wieder hergestellten freundschaftlichen Verhältnisses mit dem päpstlichen Stuhle erwähnt werden. Sodann wird die Beziehung zu Rußland als eine so befriedigende dargestellt werden, wie sie vor dem Tode des König Ferdinand VII. bestand. Die Differenz mit Mexiko wird als einer Ausgleichung nahe für den Fall und unter der Voraussetzung dargestellt werden, daß die Republik Mexiko die geforderte Genugthuung leiste und Garantien für die Zukunft gewähre. — Unter der Versicherung, daß die Königin Alles vergessen werde, was Anlaß zu den jüngsten inneren Wirren gegeben, und daß von den Cortes ein gleiches Vergessen erwartet werde, wird die Rede bei den beabsichtigten Reformen im Innern insonderheit derjenigen Aenderung erwähnen, welche für die Zusammensetzung des Senats für erforderlich gehalten werden würde. Danach soll der Senat anstatt der früheren nur lebenslänglichen Mitglieder eine Anzahl erblicher erhalten, aus der Spanischen Grandeza und den großen Grundbesitzern bestehend. Schließlich werden mit dem Budget für 1858 den Cortes zugleich Gesetzentwürfe zur Regelung der Finanzentwürfe angekündigt und demnächst denselben vorgelegt werden.

Italien.

* Turin, 25. April. Von Tag zu Tag erwartet man in der Kammer interessante Debatten. Das Gesetz wegen Uebertragung des Seearchivs von Genua nach La Spezia wird, wie der Const. meldet, lebhafte Diskussionen hervorrufen. Es scheint gewiß, daß Herr von Cavour diesen Anlaß benutzen wird, um einige Aufschlüsse über die Politik der Regierung zu geben, welche seit einigen Monaten mit einem undurchdringlichen Schleier bedeckt ist. Man erwartet, daß Herr Mamiani, der als Redner zu Gunsten des Gesetzes eingeschrieben ist, das Wort ergreifen wird, um die Gefühle Italiens für Piemont näher zu beleuchten. Seit einiger Zeit sprach man viel von dem Rücktritte des Herrn Paleocapa, Minister der öffentlichen Arbeiten. Seine leidende Gesundheit und die Augenkrankheit desselben ließen diese Gerüchte als wahrscheinlich annehmen. Nach zuverlässigen Nachrichten wird jedoch Herr Paleocapa sein Ministerium nicht verlassen. Herr von Cavour scheint vor Allem eine Cabinets-Modification zu scheuen und der Rücktritt des Herrn Paleocapa, des einzigen Repräsentanten der Italienischen Emigration bei der Piemontesischen Regierung, könnte gerade in diesem Augenblicke übel gedeutet werden. Man denkt deshalb hohen Orts an Errichtung eines General-Sekretariats im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, das alle „technischen“ Attribute des Ministers haben, nur aber nicht an dem Ministerrathe Theil nehmen würde. Bereits bezeichnet man mehrere Namen für diese Stelle; die größte Chance scheint der Abgeordnete von der Rechten, Menabrea, zu haben. Man sprach auch von einer Annäherung des Herrn von Cavour an Rom und selbst von einem Concordate und dieses „on-dit“ gewann dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß eine sehr hohe Persönlichkeit seit einiger Zeit in fortgesetzter Correspondenz mit dem Papste steht. Es bestehen in der That diplomatische Verhandlungen, aber sie dehnen sich durchaus nicht über eine Regelung der religiösen Angelegenheiten nach hiesiger Auffassung aus. Die streitigen Punkte zwischen der weltlichen und geistlichen Behörde sind ganz bei Seite gelassen, weil jeder einseht, daß man sich doch nur sehr schwer verständigen wird. Ein Concordat ist unter diesen Umständen nicht möglich und eine politische Annäherung wäre noch weniger ausführbar. — Die Fragen, welche jetzt mit dem heil. Stuhle verhandelt werden, beziehen sich

lediglich auf die unbefestigten Bischofsstühle und auf andere dergleichen Gegenstände ausschließlich religiöser Natur. Und selbst auf diesem ausschließlichen Terrain stieß man beiderseits auf Schwierigkeiten, und die officiöse Intervention Frankreichs war nicht ohne Einwirkung auf den Stand, auf welchen diese Angelegenheiten jetzt gediehen scheinen. Bekanntlich stößt die Regierung auf Hindernisse bei Erhebung der Steuern in der Stadt Genua. Man wird sich veranlaßt sehen müssen, einen königlichen Commissair zu delegiren und ihn provisorisch mit den Functionen des Municipalraths zu betrauen. In der Stadt circulirt übrigens eine Aufforderung an die Hausbesitzer, die Steuer zu verweigern. Welches auch die Gesinnung der Genuesen gegen die Regierung sein mag, so ist doch nicht anzunehmen, daß dieser Steuer-Verweigerungs-Bund sich bilden und seinen Zweck erreichen könne, da die Regierung entschlossen scheint, die Ausführung der vom Parlament votirten Gesetze durchzusetzen. — Der Opinion vom 29. zufolge ist die Kaiserin-Wittve von Rußland am 21. d. M. in Turin erwartet. — Dasselbe Journal sagt, daß der Name des königlichen Commissairs, welcher den Communal-Rath von Genua, der in Folge der Steuerverweigerung aufgelöst wurde, ersetzen soll, noch nicht bekannt ist.

Großbritannien.

* London, 29. April. Wie der Globe meldet, wird die Antwort-Adresse auf die Thronrede im Unterhause von Dodson, Abgeordneten für Ost-Suffex, beantragt und von Buchanan, Abgeordneten für Glasgow, unterstützt werden. — In einem Briefe an einen Herrn West lehnt Lord John Russell das Anerbieten einer Anzahl seiner Freunde ab, die durch seine Wahl in der City verursachten Kosten auf dem Wege der Subscription zu bestreiten. — Mit Bezug auf die kriegerischen Operationen in China schreibt die Morning Post: „Wir dürfen nicht eher große und entscheidende Ergebnisse erwarten, als bis die Engländer über bedeutendere Streitkräfte und eine größere Anzahl kleiner Kanonenboote von geringem Tiefgange zu verfügen haben. Den Mangel an kleinen Dampfmaschinen haben wir in China eben so schmerzlich empfunden, wie auf der Krim. Wir wollen nicht behaupten, daß wir größere Schiffe entbehren können; allein es wäre gut, wenn wir für jedes Schiff vom größten Caliber 5 kleine Dampfer hätten, welche so zu sagen die Dienste von Tirailleurs und Scharfschützen zur See versehen könnten; kleine Dampfer sind für die Flotte das, was die leichte Division für das Englische und was die Chasseurs de Vincennes für das Französische Heer sind.“

Rußland.

* St. Petersburg, 24. April. Der Kaiser hat die Demission des Grafen Perowski von seiner Stellung als General-Gouverneur von Drenburg und Esamara und als Commandirender des abgesonderten Drenburger Corps angenommen und dem verdienten und berühmten Manne diese Gewährung seiner Bitte in einem herzlichen Schreiben angezeigt. Zu seinem Nachfolger ist der General-Lieutenant Katenin ernannt worden, den Graf Perowski in der letzten Zeit in das Detail seiner schwierigen Stellung eingeweiht, was der Kaiser in seinem Handschreiben noch besonders lobend hervorhebt. — Das Reichsschatzamt hatte im Januar 1855 die Befugniß erhalten, außerordentliche Emissionen von Credit-Billets zu veranstalten. Da jetzt die Abrechnung der durch die Kriegs-Verhältnisse nöthig gewordenen Ausgaben beendet ist, so hat Se. Majestät diese Befugniß für erloschen erklärt. — Der Commandeur des Hafens von Sweaborg und Kriegs-Gouverneur daselbst, Vice-Admiral Pausloff, ist zum Chef des Marinewesens in Finnland ernannt worden. Der Capitain erster Klasse Spizyn hat die Stellung als Stadthauptmann von Kerisch-Jenikale erhalten. — Die Arbeiten an der Dünaburger Bahn haben, wie von der Grenze gemeldet wird, bereits begonnen. Baron Stieglitz hat von England Ingenieure verschrieben, die eine in England gefertigte Drehbrücke aufstellen sollen. In den nächsten Tagen treffen die Leute ein, — die Brückentheile befinden sich bereits an Ort und Stelle. — Der Frost ist anhaltend so stark, daß der Hafen von Kronstadt schon wieder unzugänglich geworden ist.

Türkei.

* Bucharest, 24. April. Wir leben nunmehr in Mitte der Aufregung, welche jeder neuen Organisation, jeder bevorstehenden Wahl in allen Ländern vorhergeht, da aber die Rumänen in Folge ihres jüdischen Blutes ganz besonders leidenschaftlicher Natur sind, so hat wirklich die politische Aufregung einen höheren Grad erreicht, als dieses wohl anderswo der Fall wäre. Zum großen Unheil für die so nöthige innere Reorganisation des Landes hat der Pariser Congreß, veranlaßt durch Grafen Wools und Ali Pascha's erhobene Bedenken, die wichtige Frage der politischen Reorganisation der Fürstenthümer offen

gelassen und ihre Entscheidung dem Urtheile der einzuberufenden Divans ad hoc anheimgestellt. Sobald dieses Resultat des Congresses in der Moldau und Wallachei bekannt geworden, zeigte sich eine große Agitation zu Gunsten der Vereinigung der beiden Fürstenthümer. Viele mit Geist und Verstand geschriebene Brochüren erschienen über diesen alle Gemüther aufregenden Gegenstand, als plötzlich die Pforte und Desterreich offen gegen das Prinzip der Vereinigung auftraten, und die beiden Kaimakams der Moldau und Wallachei eine förmliche Contreagitation einleiteten. Oberflächlich und von der Ferne aus betrachtet, scheint nun allerdings die Vereinigung gegen das Interesse der Pforte zu lauten und ich selbst, der ich die Ueberzeugung habe, daß die Türkei gestärkt, einen wirklichen Damm gegen östliche Uebergriffe bildet, neigte mich zu dieser Ansicht — wenn man aber die alten Verträge der Fürstenthümer, die sogenannten Capitulationen von 1393, 1460, 1513 und 1529 genau durchgeht, wenn man die Ansichten der Besten im Lande, wenn man endlich des Volkes Stimme hört — so kann man dieser Idee der Vereinigung weder die politische Berechtigung, noch den praktischen Werth absprechen. Es ist allerdings ein Umstand bei der Vereinigung, welcher besonders die Pforte suigig macht, nämlich die Einsetzung eines fremden Prinzen als Herrscher über den Moldo-Wallachischen Staat. Dieser fremde Fürst ist aber nothwendig, wenn aus dem Lande Etwas werden, wenn jemals der Nepotismus, diese Geißel der Donaufürstenthümer aufhören soll. Die Pforte würde dann in ihre ursprüngliche Stellung zu denselben zurückgebracht werden, indem ein fremder Souverain sicherlich die Aufrechterhaltung der Capitulationen, die übrigens laut dem Pariser Congreß (Art. 22 — 27 des Vertrages vom 10. März 1856) garantirt sind, verlangen würde. Diese Capitulationen besagen ausdrücklich, daß die Pforte gegen Entrichtung eines Tributes die Fürstenthümer schützen müsse, sich aber in gar Nichts ihrer inneren Angelegenheiten einzumischen habe. Im Vertrag von 1393 heißt es ganz besonders im Artikel 1.: Le prince de la Valachie a le droit de faire la guerre et la paix et celui de vie et de mort sur ses sujets. Im Vertrage von 1460, Artikel 2: La Sublime-Porte n'aura aucune ingerance dans l'administration locale de ladite Principauté et il ne sera permis à aucun Turc d'aller en Valachie sans un motif ostensible. Der Rechtspunkt ist also vollkommen klar, denn ein selbstständiger Staat kann sich im Innern nach Gutdünken constituiren, es bleibt nur noch übrig, die Frage zu erörtern, ob diese Constituirung eines Moldo-Wallachischen Staates dem Europäischen Gleichgewichte Nutzen oder Schaden bringe. Auch diese Frage muß zu Gunsten der Fürstenthümer-Vereinigung beantwortet werden. Ein Staat, welcher von Natur aus antislavisch ist, welcher die einzige Scheidung zwischen den Nord- und Südslaven bildet, ein solcher Staat wird, wenn er kräftig ist, wenn er, wie die Moldo-Wallachei 5 Millionen Einwohner zählt, den trotz alles Längnens dennoch bestehenden panslavistischen Bestrebungen Rußlands einen wirksamen Damm entgegensetzen. Die Türkei wird allerdings Etwas an der Zahl ihrer eigentlichen unmittelbaren Unterthanen verlieren, sie wird aber an Schutzkraft gegen Rußland gewinnen. Man hat Desterreichsseitig die Ansicht aufgestellt, dieser Staat würde für den Kaiserstaat ein zweites Piemont werden, hat aber vergessen, daß Piemont ein zum Kampf gegen Desterreich stets bereites von revolutionären Tendenzen erfülltes Italien hinter sich hat, während die Moldo-Wallachei allein stehend ihm nie gefährlich werden kann, mag es immerhin einige Ungarische Flüchtlinge u. dgl. in sich aufnehmen. Die Moldo-Wallachen können weder Rußland noch Desterreich angreifen, aber sie können, wenn sie weise regiert und gekräftigt sind, dem Russischen Eroberer den Landweg nach Constantinopel versperren, den Landweg, welcher die wahre Angriffslinie gegen die Türkei bildet, wie es das Jahr 1829 und 1854 zur Genüge bewiesen haben. Die Moldo-Wallach. können als starke Nation Niemandem Schaden, der Pforte aber, sowie Desterreich und der Deutschen Donau große, wirksame Dienste leisten, wenn jemals wieder der nordische Kolos sich gegen Süden in Bewegung setzt. Läßt man dagegen die Fürstenthümer getrennt, läßt man sie sich in einem beständigen inneren Kampf zwischen den nach der Herrschaft strebenden Familien aufreiben, dann sind sie ewig eine im Südosten Europas offen gehaltene Wunde, der Türkei eine Last und bloß für Rußland und den so gerne bestochenen Pascha's in Constantinopel ein Vortheil, denn dann wird die alte Erfahrung wieder erscheinen, daß jeder Hospodar sich, um gewählt zu werden, zuerst durch Geschenke in Stambul ruinirt, was er dann später aus dem Säckel des unglücklichen Landes mit Wucher zurücknimmt. — Die Europäischen Commissäre sind bis auf den Russischen und Englischen jetzt in Jassy und gleich nach ihrer Rückkehr wird es wohl an die Arbeit gehen.

Griechenland.

* Athen, 21. April. Der Ministerrath hat, wie der A. G. gemeldet wird, dem Könige ein Geheiß vorgelegt, daß die Erhöhung aller Beamtengehälter vorschreibt, die nicht mehr als 400 Drachmen monatlich beziehen. — An der Universität waren Anordnungen vorgefallen. Das Rectorat hat sich gezwungen gesehen zwei Studenten auf mehrere Tage einsperren zu lassen. Der Nouvellist von Marseille hat Unrecht noch immer vom Haffe unseres Hofes gegen die Westmächte zu sprechen. Die Griechische Regierung thut vieles was das Marseiller Blatt überzeugen sollte, daß man Frankreich angenehm zu sein sucht. Sie bestellt Alles — darunter auch vieles was sie aus anderen Orten beziehen könnte in Frankreich; sie läßt einen Französischen Techniker als Chef der öffentlichen Arbeiten in Griechenland kommen; sie schließt mit den Agenten Französischer Gesellschaften einen Vertrag bezüglich der Gasbeleuchtung von Athen. In diesen Handlungen läßt sich das Bestreben, Frankreich gewinnen zu wollen kaum verkennen. — Das Räuberwesen, diese Geißel des Landes hat von Neuem sein Haupt erhoben. Der Räuberhauptmann Catabaliry ist plötzlich wieder in Corinth erschienen, hat das Haus des H. Delianis ausgeraubt und dessen Sohn nebst einem anderen Verwandten des Hauses entführt und erst später gegen Lösegeld wiedergegeben. Auf der Straße zwischen Samia und Carpenisi sind auch Räubereien vorgefallen. Der Französische Minister Herr Mercier verläßt uns heute um seine Urlaubreise nach Paris anzutreten. Der Holl. Minister-Resident Zuydan wird sich in den nächsten Tagen nach Constantinopel begeben, wo er gleichfalls accreditirt ist. Admiral Lyons war mit seiner Flotte in Syra. Der König hat ihm den Fürsten Mouronys kommandirt und versichern sollte wie gern S. M. den ehemaligen Englischen Gesandten in Athen mit seiner Flotte im Pyräus sehen würden. Diese Aufmerksamkeit des Königs hat einen guten Eindruck auf den Englischen Admiral hervorgebracht. Es geht die Rede, der Hof beabsichtige im nächsten Frühjahr eine Rundreise durch Griechenland zu unternehmen. Die Zeit der Abreise ist noch nicht festgesetzt.

Asien.

* Das Pays hat Privat-Nachrichten aus Petersburg, 24. April. Man hatte erfahren, daß die Russische Fregatte Aurora am 11. März, von der Küste der Mandchurie kommend, zu Hongkong vor Anker gegangen war. Ein Detachement der Besatzung, welches in der Mandchurie ans Land gekommen war, um Wasser einzunehmen, war mißhandelt worden, und der Commandant hatte eine Compagnie aus-schiffen müssen, um diesen Angriff der Chinesen zu rächen. Der General-Gouverneur von Sibirien hatte ein Truppen-Corps an die Chinesische Grenze geschickt. — Herr Murray, Englischer Minister am Persischen Hofe, war mit der Legation am 25. zu Bagdad eingetroffen. Er wird dort die Ratification des Friedensvertrags abwarten, um sich sodann zum Wiederantritt seiner Funktion nach Teheran zu begeben.

Amerika.

* New-York, 15. April. Der neue Präsident scheint dem wüsten Treiben der Mormonen in Utah etwas entschiedener entgegenzutreten zu wollen, als seine Vorgänger. Seit diese Secte anfing, in der Politik von Illinois eine Rolle zu spielen, hat keine Regierung es gewagt, in die an so vielem Unfug reichen Verhältnisse dieses feltamen Gemeinwehens einzugreifen. Das jetzige Cabinet jedoch scheint sich um die Heiligen der letzten Tagen etwas mehr kümmern zu wollen. Es will nämlich 2500 Mann, an deren Spitze angesehene Offiziere, die Familien haben, stehen lassen, nach Utah senden. Außerdem sollen hochgestellte Richter und Executiv-Beamte, die gleichfalls Familien haben, nach dem großen Salzsee gehen und die gegenwärtig von Brigham Young und seinen Trabanten besetzten Posten einnehmen. Man glaubt, daß diese Maßregeln den Territorial-Beamten hinreichenden Schutz gewähren und reineren sittlichen Grundsätzen im Territorium Utah den Weg bahnen werden. Herr Drummond hat seine Stelle als Mitglied des Obergerichts von Utah niedergelegt. — Laut Nachrichten aus Vera-Cruz vom 4. April hatte die Geistlichkeit sich offen gegen die neue Verfassung erklärt und in allen Kirchen gegen dieselbe gepredigt. Die Regierung stand im Begriffe, den Erzbischof und andere hervorragende Geistliche deshalb zur Verantwortung zu ziehen. Außerdem hatte sie ein Manifest an die Nation gerichtet, in welcher sie ihr Verhalten zu rechtfertigen suchte. Das Heer hatte den Eid auf die Verfassung geleistet, welche im Allgemeinen günstig aufgenommen worden war. Ein Bataillon Nationalgarde und etwas Artillerie war nach Tehuantepec geschickt worden, um die nationalen Interessen in jener Gegend zu wahren. Es hatten dort nämlich Unruhestörungen stattgefunden, bei welchen mehrere Menschen ums Leben gekommen waren.

Anzeigen.

Concurs-Eröffnung.

Königliche Kreisgerichts-Deputation zu Frankfurt den 21. April 1857, Nachmittags 5 Uhr.
Ueber das Vermögen des Cigarrenfabrikanten Nathanael Sohn zu Frankfurt ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 18. April d. J. festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker Rathstock zu Frankfurt bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

7. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr
vor dem Commissar des Concurses Gerichts-Assessor Zentler im Gerichtslokale hierelbst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.
Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabsolgen, oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. Mai 1857 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgericht zu Wriezen a. d. O., den 18. März 1857.
Der hierelbst in der Obovorstadt belegene, im Hypothekenbuche von Wriezen Vol. VII. pag. 493. Nr. 333 verzeichnete, dem Gastwirth Carl Gentsch gehörige Gasthof, abgeschätzt auf 10,211 Thlr. 19 Sgr. 7 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll in dem am 20. October d. J. Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath v. Piper aufliegenden Termine an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, zu welchem gleichzeitig

- a) die unbekanntem Erben des Gastwirths Martin Kapp und seiner Ehefrau, gebornen Bernise,
- b) die unbekanntem Erben des Kaufmanns Carl Friedrich Becker,
- c) die unbekanntem Real-Prätendenten, sowie
- d) die aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realgläubiger, welche ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen,

hierdurch öffentlich vorgeladen werden.

Nothwendiger Verkauf.

Boßen, Königl. Kreisgerichts-Kommission, den 20. December.
Das zu Clausdorf, im Seltow'schen Kreise belegene, Vol. I. Nr. 12. pag. 493. des Hypothekenbuchs von Clausdorf verzeichnete, dem Mühlenmeister Franke und dem Inspector Hagemeier gehörige Dampf-mühlen-Etablissement, abgeschätzt auf 36,073 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserem Bureau einzusehenden gerichtlichen Taxe, soll am 8. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hierelbst subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei der obengenannten Gerichts-Kommission zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekanntem Interessenten, der Mitbesitzer Oeconomie-Inspector Adolph Hagemeier und der Buchhalter Eduard Adolph Steinfeldt, werden zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.

Die dem Leinwandhändler August Kühn, dem Tuchmeister Carl Friedrich Linnert und dem Königl. Regierungs-Geometer Ernst Schulz gemeinschaftlich gehörige, zu Zwippendorf unter Nr. 32. belegene, im Hypothekenbuche des Dorfes Zwippendorf Fol. 47. seq. verzeichnete Spinnerei nebst Mühle, welche nach der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe gerichtlich auf

6506 Thlr. 27 Sgr. 1 Pf. abgeschätzt ist, soll im Wege nothwendiger Subhastation am 15. September 1857, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtszimmer Nr. 1. hier öffentlich verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Soan, den 9. Februar 1857.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Kreisgerichts-Kommission Mühlberg a. d. O. Die bei hiesiger Stadt unter Nr. 379. belegene, dem Albert Ziegenhirt gehörige Ziegelei und Kalkbrennerei nebst der Scheune Nr. 52. und Zubehör, abgeschätzt auf 10,400 Thlr., — zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe soll am 17. October 1857, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Bekanntmachung.

Beendigung eines erbbaulichen Liquidations-Verfahrens.

Das erbbauliche Liquidationsverfahren über den Nachlaß des am 10. Juli 1856 zu Bierbraden verstorbenen Bürgermeisters August Heinrich Knönig ist beendet.

Schwedt, den 16. April 1857.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Königliches Kreisgericht zu Stargardt in Pommern.

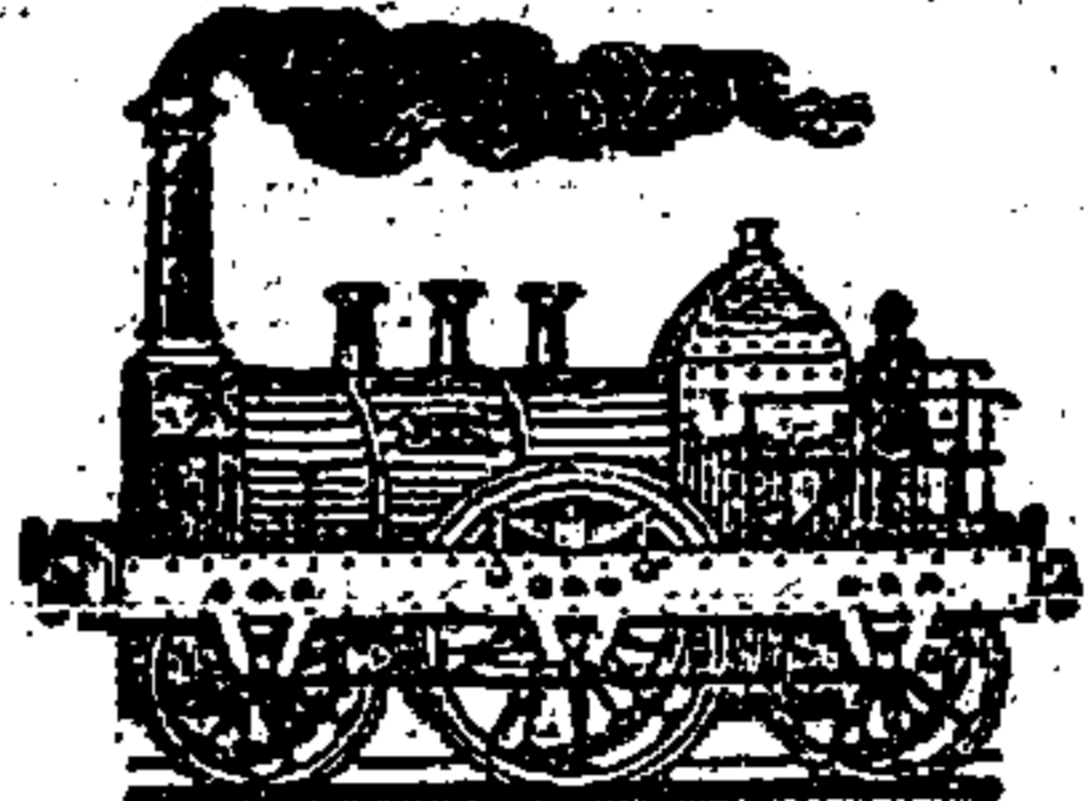
Zweite Abtheilung.

Am 18. August 1856 ist hierelbst der Landwehr-Unteroffizier Ernst Christian Emanuel Wiegel verstorben, dessen Nachlaß nach dem Inventario 149 Thlr. 20 Sgr. 11 Pf. beträgt.

Da der jetzige Aufenthalt seiner Geschwister, nämlich:

- 1) Cäcilie Franziska Henriette,
- 2) Eduard Magnus Friedrich,
- 3) Friedrich Bruno Ernst,

welche auch keine gesetzliche Erben sein würden, unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich innerhalb 3 Monaten bei uns zu melden und von ihrem Aufenthaltsorte eine Anzeige zu machen.
Stargardt, den 17. März 1857.



Berlin - Potsdam - Magdeburger Eisenbahn.

Extrafahrten zu den bekannten ermäßigten Preisen von Berlin nach Potsdam, resp. der Wildparkstation, an Sonn- und Festtagen Nachmittags 3 Uhr. Außerdem gehen die Localzüge von Berlin Sonntags bis zur Wildparkstation.

[1187] **Das Directorium.**

Bekanntmachung.

Am 13. v. Mts. ist während der im Diorama hierelbst, Stadt- und Georgenstraßen-Ecke, abgehaltenen Börsen-Versammlung eine Tuchnadel gefunden worden. Wir fordern den unbekanntem Eigentümer derselben auf, sich wegen Empfangnahme derselben in der Registratur des alten Börsenhauses, am Lustgarten, zu melden.
Berlin, den 29. April 1857.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

[1181] (Eingefandt.)

Darmstädter Bank!!

Unermlich sind die Verluste des Publikums durch die Actien und das Gehahren dieses Instituts, und außer dem neulichen eclatanten Fall in Leipzig, werden im Laufe dieses Jahres noch manche Speculanten, welche durch den glänzenden Heiligenschein, den die Verwaltung dieser Anstalt um sich zu verbreiten suchte, getäuscht wurden, davon zu Grunde gehen. Unter diesen Umständen ist es an der Zeit, ernstlich die Aufforderung an die Direction zu richten, wenigstens die Ausgabe der für nächstes Jahr drohenden neuen fünfzehn Millionen zu unterlassen. Da die jetzt schon coursirenden 35 Millionen Niemand haben will, und trotz aller Anstrengungen der Bank der Cours dieses Papiers in nächster Zeit tief unter Pari sinken muß, so wäre die weitere Vermehrung des Capitals ein schreckliches Unglück. Am besten wäre es freilich das ganze Unternehmen aufzulösen, wenn auch mit 50 pCt. Verlust. Das ist doch besser als gar nichts, als wenn man alle Jahre genöthigt ist neue Actien zu machen. Wäge dieser zeitgemäße Gedanke der Auflösung segensreiche Erfolge bringen, denn diese Bank hat den größten Theil an dem Unglück unsers jetzigen Zustandes. Früher oder später muß es ja doch zur Auflösung oder zum Zusammenbruch der Creditanstalten kommen. Vorzüglich die Darmstädter Bank, deren Commanditen mit dem billigen Material der Zettelbanknoten arbeiteten, verliert durch das Verbot der Preussischen Regierung ja ohnedies ihr bedeutendstes Hülfsmittel.
In meinem Verlage erschien: [1183]

Die Banken

von Otto Hübnert.

Das Werk zerfällt in zwei Theile: a) Die Geschichte und Statistik der bestehenden Banken; b) Geschichte und Theorie des Bankwesens. Preis 3 Thlr.

Heinrich Hübnert in Leipzig.

Verkäufe unbeweglicher Sachen. Eine schöne Besigung,

im Curorte Salzbrunn, mit 14 Morgen Acker, 2 Morgen Wiesen, massivem Wohnhause (noch neu), enthaltend 10 Zimmer nebst Zubehör, gewölbte Stallung u. s. w., weiset bei 3000 Thlr. Anzahlung zum Verkauf nach der [1184]

Oeconom und Kaufmann G. Meinert, zu Wüste-Waltersdorf in Schlesien.

Stellen-Offerten und Gesuche.

Associations-Gesuch.

Zu einem bedeutenden Ziegelei-Etablissement bei Berlin wird sofort ein Theilnehmer mit einem disponiblen Capitale von 7-8000 Thirn. gesucht. Dasselbe kann zur ersten Hypothek gesichert werden. Adressen unter F. 34. in der Expedition dieses Blattes. [1182]

Vermischte Anzeigen.

Das Geschäftslocal der unter dem 11. April begründeten Handlungsgesellschaft

Berliner Holz-Comptoir

ist vom 1. Mai cr. ab Behrenstraße Nr. 53 parterre rechts. [1185]

Die Geschäfts-Inhaber:
Th. Müller. Eger. Schönewann.

Turnen.

Mein Sommer-Turn-Unterricht findet auf meinem Turnplatze in Sparwaldehof, Eingang Commandantenstraße Nr. 74, nahe dem Dönhofsplatze, Mittwoch und Sonnabend für Knaben von 2-4 Uhr (Honorar vierteljährlich 1 Thlr.) und für Mädchen von 3 1/2-5 Uhr (Honorar vierteljährlich 2 Thlr.) statt und beginnt am 2. Mai.

C. Fiesel,

Communal- und Turn-Lehrer am Gymnasium zum Frauen Kloster. [1173]

Geschäfts-Eröffnung.

Wilhelm Pietzker's
Honigkuchen-Fabrik und Conditorei,
Alte Jakobsstraße Nr. 100.

Am Sonnabend den 2. Mai eröffne ich in demselben Hause, Alte Jakobsstr. Nr. 100,

mein neu eingerichtetes Local, welches ich hiermit einem hochgeehrten Publicum, so wie meiner werthen Nachbarschaft ergebenst anzeige. Es wird mein Bestreben sein, frische und wohlschmeckende Fabrikate zu liefern, ganz vorzügliche Getränke zu verabreichen und bei prompter Bedienung allen Anforderungen der Zeit nach Kräften zu entsprechen.

Wilhelm Pietzker,
Alte Jakobsstraße Nr. 100. [1188]

Both & Schulze's
Siegelack-, Glanz-Oblaten- und Dinten-Fabrik

ist in Berlin, Spittelbrücke 2, ebendaselbst Haupt-Niederlage Regensburger Bleistifte. [1188]

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 2. Mai. Im Schauspielhause. (114. Abonnements-Vorstellung.) **Die bezähmte Widerspenstige.** Lustspiel in 4 Acten, von Shakespeare, nach der Bearbeitung von Deinhardtstein, mit Benutzung der Schlegel'schen und Tieck'schen Uebersetzung. (Braul. Pulv. vom Kurfürstl. Hoftheater zu Cassel: Catharina, als Gastrolle.) — Kleine Preise.
Im Opernhause. Keine Vorstellung.
Sonntag, den 3. Mai. Im Opernhause. (79. Vorstellung.) **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Aufzügen, nach Scribe. Musik von Halévy. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.
Im Schauspielhause. (115. Abonnem.-Vorstellung.) **Wallenstein's Tod.** Trauerspiel in 5 Abtheilungen von Schiller. — Kleine Preise.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 2. Mai. **Der leichtsinnige Räuber.** Lustspiel in 3 Acten, von G. F. Schmitt. Hierauf: **Sachsen in Preußen.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Act, von G. Döhl. — Zu Anfang und zum Schluß: Großes Concert, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Joh. Ungl. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 6 1/2 Uhr.
Sonntag, den 3. Mai. Zum 42. Male: **Prinz Hönigschnabel.** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz, Maschinenrie, in 3 Abtheilungen und 7 Tableau von G. A. Görner und C. Köpfer. Musik von H. Hauptner.
Mittwoch, den 6. Mai, Abends 6 Uhr. Im Königs-saale: **Concert spirituel. Die Sternennacht.** (Neu) Sinfonie cantata in 3 Abtheilungen. Text von G. Fried. Musik von Carl Hennig. (Billets zu ermäßigten Preisen, 1. Platz 12 1/2 Sgr., 2. Platz 7 1/2 Sgr., sind bis Mittwoch Nachmittags in dem Handschuhgeschäft des Herrn Hauff, Königsstraße 57a. und in der Taback-handlung des Herrn Bach (Linden Nr. 49) zu haben.